

Stand: 03.09.2015 18:47 Uhr - Lesezeit: ca.3 Min.

Außen Kirche, innen Moschee

von Daniel Kaiser



Al-Nour-Gemeindevorsitzender Daniel Abdin betreut die Bauarbeiten an der künftigen Moschee.

Eine Säge fräst eine Nische in Richtung Mekka. Im Hamburger Stadtteil Horn wird eine Kirche in eine Moschee umgebaut. Noch ist der Betonboden nackt. "Wir wollen eine Fußbodenheizung einbauen. Und dann kommt da ein kuscheliger Teppich drauf", freut sich Daniel Abdin, der Vorsitzende der Al-Nour Moschee-Gemeinde, die das Kirchengebäude

kaufte. Die bunten Glasfenster zeigen ein großes goldfarbendes Kreuz, gut sichtbar von außen und innen. "Außen Kirche – innen Moschee. Das ist unser Motto", sagt Abdin. Deswegen wird das Kreuz nach innen fachmännisch unkenntlich gemacht. "Um auf die betenden Muslime Rücksicht zu nehmen."

"Allah" in goldenen Buchstaben

Der Kirchturm der ehemaligen evangelischen Kapernaumkirche trägt kein Kreuz mehr. Es wurde an eine andere Kirche verschenkt. "Wir haben davon abgesehen, stattdessen einen Halbmond anzubringen. Wir wollen keine Differenzierungssymbole fördern", sagt Abdin. Deshalb hat die Gemeinde den Namen Gottes in islamischer Kalligrafie auf den Turm gesetzt. "Wir meinen: Gott verbindet alle Menschen", sagt Abdin. Der Turm wird nicht zum Minarett, kein Muezzin wird rufen. "Der Turm, den die Horner ‚Bleistiftspitze‘ nennen, bleibt das Wahrzeichen des Viertels. Wir werden ihn sanieren, haben aber keine Verwendung für ihn. Es ist einfach eine Zierde."

Raus aus der Tiefgarage



Das goldfarbene Kreuz im Buntglasfenster ist noch zu erkennen.

Bislang betet die Gemeinde in einer alten Tiefgarage im Bahnhofsviertel St. Georg. Als der Gemeindevorsitzende das Verkaufsinserat der Kirche im Internet entdeckte, zögerte er kurz aus Respekt vor den Gefühlen der Christen. "Aber die Öffentlichkeit erwartet von uns Muslimen

Transparenz. Wir müssen raus aus

dem Tiefgaragen- und Hinterhofimage. Es wird Zeit, dass wir präsent und transparent sind."

Verkauf ohne Wissen der Kirche

Eine Kirche wird zur Moschee – natürlich sei das eine heikle Geschichte, sagt Johann-Hinrich Claussen, der zuständige Propst der evangelischen Kirche in Hamburg. Die Kapernaumkirche von 1961, deren Namen an eine Wirkungsstätte Jesu Christi in biblischer Zeit erinnert, wurde vor zwölf Jahren aus Kostengründen aufgegeben und an einen Investor verkauft. Nachdem Pläne zum Bau einer Kindertagesstätte gescheitert waren, verkaufte er das Gebäude weiter. "Dadurch war die Kirche nicht mehr in unseren Händen, auch wenn wir in der Öffentlichkeit dafür verantwortlich gemacht werden", erklärt Claussen.

Kein Triumphalismus zu spüren

Die Al-Nour-Gemeinde ist für Claussen seit mehr als 15 Jahren ein verlässlicher Partner im interreligiösen Dialog. "Da ist nichts Triumphalistisches zu erkennen", sagt Claussen über den Umbauprozess. Einen Skandal oder nennenswerte Proteste habe es nicht gegeben. "Es ist gelungen, etwas Gutes daraus werden zu lassen", bilanziert er.

Umwandlung in Moschee bleibt Einzelfall



Noch ist die neue Moschee eine Baustelle. Im Frühjahr 2016 soll das Gotteshaus eingeweiht werden.

Trotzdem bleibe die ehemalige Kapernaumkirche eine Ausnahme. Mittlerweile hat die evangelische Kirche festgelegt, dass Kirchen nicht mehr an nicht-christliche Religionsgemeinschaften – mit Ausnahme der jüdischen Gemeinden - verkauft werden dürfen. "Wir hören von unseren muslimischen

Gesprächspartnern, dass sie überhaupt kein Interesse haben, flächendeckend Kirchen zu übernehmen. Sie wollen stattdessen Moscheen neu bauen." Auch Abdin sucht bereits eine geeignete Fläche für einen Neubau, denn die ehemalige Kirche reicht längst nicht mehr für seine rasant wachsende Gemeinde mit mittlerweile 2.500 Mitgliedern.

Hilfe aus Kuwait

Die Regierung von Kuwait zahlt fast die Hälfte der Baukosten. "Ohne Bedingungen", sagt Gemeindevorstand Abdin. Für ihn ist Kuwait eines der demokratischsten Länder der arabischen Welt. " Wir möchten kein Geld von irgendjemandem, dessen Einstellungen wir nicht kennen. Die Kuwaitis kennen wir." Der kuwaitische Botschafter wird beim feierlichen ersten Spatenstich zum neuen Bauabschnitt am 21. Spetember dabei sein. Abdin hofft, dass die Moschee im Frühjahr eingeweiht werden kann.



Tag der offenen Moschee in einer Kirche

Die Umwidmung der Kapernaum-Kirche in eine Moschee sorgte für viel Wirbel. Im Oktober 2013 hat sich die Al-Nour-Gemeinde ihren neuen Nachbarn in Hamburg-Horn vorgestellt. **mehr**